

Geistliches Judo

Thema: Umgang mit Sorgen

Lesung: 1 Petr 5,6-7

Sorgen bringen Schwung in unser Leben, wenn wir sie mit dem Mose-Wurf vor Gottes Füße werfen.

1. Philosophie der japanische Kampfsportart "Judo":

Mache dir die Kraft des Gegners zunutze!

Die ganze westliche Welt spricht von Yoga. Inzwischen gibt es viele Formen von Yoga, so zum Beispiel auch "Lach-Yoga". Ich möchte euch heute nicht etwa eine neue Form von Yoga vorstellen, sondern eine neue Form des japanischen Kampfsports "Judo": nämlich "Geistliches Judo".

Die zündende Idee für das geistliche Judo ist mir in einem sehr alten Buch gekommen: Im 4. Buch Mose.

Aber Halt! Zuerst muss ich euch natürlich noch die Philosophie von Judo erklären. Judo macht sich die Kraft des Gegners zunutze, indem man sich nicht etwa der Kraft des Gegners entgegenstellt, sondern diese mit Schwung umleitet. Für das Umleiten der gegnerischen Kraft gibt es verschiedene Techniken, die natürlich alle einen japanischen Namen haben.

2. Geistliches Judo des Mose: Der Mose-Wurf

(4 Mose 12,1-3; 14,4-5; 16,4-5)

4 Mose 12,1-3: Und Mirjam und Aaron redeten gegen Mose wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen. Und sie sagten: Hat der HERR nur etwa mit Mose geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und der HERR hörte es. Der Mann Mose aber war sehr demütig, mehr als alle Menschen, die auf dem Erdboden waren.

4 Mose 14,4-5: Und sie sagten einer zum andern: Lasst uns ein Haupt [über uns] setzen und nach Ägypten zurückkehren! Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Söhne Israel.

4 Mose 16,4-5: Als Mose das hörte, fiel er auf sein Angesicht. Und er redete zu Korach und zu seiner ganzen Rotte und sagte: Morgen wird der HERR erkennen lassen, wer ihm gehört, wer der Heilige ist, dass er ihn zu sich nahen lasse; und wen er erwählt, den wird er zu sich nahen lassen.

Der Ursprung des geistlichen Judos sehen wir im Mann "Mose". Das braucht uns keineswegs zu überraschen. Mose hatte durchaus eine Schwäche für Kampfsport. So erschlug er zum Beispiel eigenhändig einen ägyptischen Mann, der einen Volksgenossen misshandelt hatte (2 Mose 2,11-15). Allerdings hatte diese Kampfsporteinlage negative Folgen für Mose. Pharao hörte von diesem Vorfall. Mose musste fliehen.

Vielleicht war es diese schlechte Erfahrung, die Mose half, einen ganz neuen Ansatz mit Widerstand zu finden. Von nun an verlegte er sich auf die geistliche(!) Kampfführung. Er kämpfte an Gottes Seite mit einem Hirtenstab "bewaffnet" gegen den mächtigen Pharao - und siegte.

Schlimmer als Pharaos Widerstand waren allerdings die Angriffe aus den eigenen Reihen. Für die allerschlimmsten erfand Mose eine neue Technik. Ich nenne Moses' geistliche Judo-Technik den "Mose-Wurf".

Jetzt seid ihr sicher gespannt, wie dieser Wurf gehen soll. Er ist ganz einfach: Wenn sich dem Mose ein besonders schwerer und hinterhältiger Widerstand entgegenstellte, warf er sich - vor Gott - auf den Boden - in der Gewissheit, dass Gott für ihn sorgen würde. So liess er die Kraft des Widerstands über sich hinwegrollen und warf sie damit Gott vor die Füsse.

Diese Technik verhinderte eine Blockade-Situation. Denn wenn wir uns den Sorgen entgegensperren, kommt es zu einem langen Ringen, das sehr viel Kraft braucht. Besser ist es, sich den "Schwung" der Sorgen zunutze zu machen, um sie mit dem Mose-Wurf vor Gottes Füsse zu schmeissen.

Die Voraussetzung für diese Technik ist natürlich, dass man damit das Sorgerecht an Gott abtritt, was ein Akt der Demut ist. Die Bibel schreibt denn auch über Mose: "Der Mann Mose aber war sehr demütig, mehr als alle Menschen, die auf dem Erdboden waren." (4 Mose 12,3)

Der Mose-Wurf funktionierte bestens. Er funktionierte, als die Israeliten sich in 4 Mose 14,4-5 einen anderen Anführer ernennen wollten, um nach Ägypten zurückzukehren, und er funktionierte, als der Sippenführer Korach gegen Mose meuterte (4 Mose 16,4-5). Mose liess in beiden Fällen den Widerstand seiner Gegner über sich hinwegrollen und warf ihn dadurch Gott vor die Füsse.

2 Mose 2,11-15: Und es geschah in jenen Tagen, als Mose gross geworden war, da ging er zu seinen Brüdern hinaus und sah bei ihren Lasterarbeiten zu. Da sah er, wie ein ägyptischer Mann einen hebräischen Mann, [einen] von seinen Brüdern, schlug. Und er wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, dass niemand [in der Nähe] war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand. Als der Pharao von dem Vorfall erfuhr, wollte er Mose töten lassen. Mose aber floh vor ihm in das Land Midian. Dort setzte er sich an einen Brunnen, um auszuruhen. [GNB]

3. Geistliches Judo des Neuen Testaments: Petrus bestätigt den Mose-Wurf (1 Petr 5,6-7)

1 Petr 5,6-7: Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch.

Der Apostel Petrus bestätigt im Neuen Testament den Mose-Wurf: "Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch." (1 Petr 5,6-7)

Auch hier wird betont, dass das Abgeben des Sorgerechts wahre Demut voraussetzt. Ich spreche von "wahrer" Demut, weil es auch eine falsche Demut gibt. Die falsche Demut ist leicht an ihrem Slogan zu erkennen: "Nein, nein, wegen dieser Sorge brauche ich Gott nicht zu stören. Das schaffe ich schon."

Wir werden in 1 Petr 5,6 auch näher über den Zeitfaktor des Mose-Wurfs instruiert. Wenn wir die Kraft unserer Sorgen durch den Mose-Wurf Gott hinschmeissen, wird Gott handeln. Er selbst wird uns wieder vom Boden aufrichten - und zwar "zur rechten Zeit".

Das ist tröstlich, aber auch etwas schwierig. Wir haben nämlich keine Uhr, die uns Gottes "rechte Zeit" anzeigen würde. Dieser unbekanntes Zeit-Faktor bringt uns denn auch in eine unangenehme Spannung, wenn wir den Mose-Wurf anwenden. Es kann nämlich durchaus einige Zeit vergehen, bis die "rechte Zeit" da ist - sprich: Gott handelt und uns aufrichtet.

Was machen wir am besten während dieser Zeit der erwartungsvollen Spannung? Die schlechte Variante wäre: Wie versteinert auf das Problem schauen. Die gute Variante ist: Den Mose-Wurf immer wieder ausführen. Damit schlagen wir Gott unsere Sorgen sozusagen "um die Ohren" - wenn ich das Mal so sagen darf. Das ist übrigens keineswegs despektierlich gemeint. Jesus Christus selbst bestätigt, dass wir das machen dürfen, ja sogar machen sollen (Lk 18,1-8)!

In Lk 18,8 fragt Jesus Christus uns, ob wir sein Handeln auch wirklich wahrnehmen und ästimmieren? Deshalb müssen wir uns bewusst machen: Der Mose-Wurf endet nicht mit der Lösung unseres Problems, sondern mit unserer ehrerbietigen Danksagung für Gottes Wirken im Namen von Jesus Christus!

Ein weiteres Detail des Mose-Wurfs wird uns in Hebr 5,7 anhand des Lebens von Jesus Christus erklärt: (Kampf-)Geschrei ist erlaubt!

*Lk 18,1-8: Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute. Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher. Und eine Zeitlang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue, so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, dass sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt. Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?
Hebr 5,7: Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden*